

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

8 u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 10. Stück.

Sonntag, den 9. März 1839.

## I n h a l t.

Die Thränen des Menschen. — Nützliche Lehren. —  
Sprüche. — Universität. — Taubstummen-Anstalt. — Ver-  
zeichniß der Gebornen. — Hallischer Getreidepreis. — 28 Be-  
kanntmachungen.

### I.

## Die Thränen des Menschen.

„Ach wie sind der Thränen in der Welt so viel!“ —

Der edle Theil des menschlichen Körpers, das Auge, in dem die äußere Welt sich spiegelt, und aus dem das innere, geheime Leben der Seele hervorstrahlt, das also zugleich nimmt und giebt, von dem das Antlitz erst seine Bedeutung erhält, dessen Sprache nicht gehört und doch so deutlich ist, tief in die Herzen eindringt, von Kind und Mann verstanden wird, ein Vorbild der verklärten Hülle, welche die Seele einst umkleiden soll, das Auge ist auch die Quelle der vielen Thränen, die durch Vorgänge im innersten Leben des Menschen erregt werden.

Nicht das Auge selbst, d. h. nicht der Augapfel giebt die Thränen, sondern es sind besondere Theile des Auges, von welchen die Thränen kommen. In

XL. Jahrg.

(10)

der



der obern Wölbung der knöchernen Augenhöhle, in der Nähe des äußern Augenwinkels liegt in einer kleinen Vertiefung die Thränendrüse \*), welche 6 — 7 sehr feine Ausführungsgänge hat, die sich an der innern Seite des obern Augenlides öffnen. Nun bildet größtentheils die Thränendrüse nebst einer kleineren unter ihr am Rande des obern Augenlides liegenden aus dem ihr zukommenden Blute die Feuchtigkeit, die wir Thränen nennen. Diese fließen aus der Thränendrüse durch die feinen Ausführungsgänge und deren Mündungen theils zwischen den Augenlidern, theils über den Augapfel hinweg, und werden am innern Augenwinkel von Oeffnungen, die man Thränenpunkte nennt, aufgenommen und durch ihre Kanäle (Thränröhrchen) zu dem Thränensack, der dicht unter dem innern Augenwinkel an der Nase liegt, geleitet, und von da aus durch den Thränenkanal in die Nase ergossen. Die Thränen haben keinen Geruch, aber einen etwas salzigen Geschmack, und dienen zur Befeuchtung und Reinigung des Auges, wodurch theils seine Bewegung erleichtert, theils aber auch der Augapfel gegen äußere Einflüsse, als Luft, fremde Körper u. s. w. geschützt wird. Eine zu geringe Quantität derselben schadet daher dem Auge, so wie sie zuweilen eine scharfe Beschaffenheit annehmen, und so nicht nur das Auge reizen, sondern auch die Wange wund machen können. Fließen der Thränen zu viele über das Auge, so können die Thränenpunkte sie nicht alle aufnehmen, und sie rollen dann über die Wangen herab.

Und wie oft geschieht dies nicht im Leben? — Bei dem Kinde im Mutterleibe steht mit der Unthätigkeit der Augen auch die Ruhe der Theile, welche die Thränen bereiten und geben, im Einklang. Noch hat es keine Thränen, als ob es sie für die Welt, in die  
es

\*) Drüsen sind Theile (Organe) im Körper, welche zu bestimmten Zwecken aus dem Blute Flüssigkeiten bereiten, wie die Drüsen im Munde den Speichel, die Leber die Galle, die Brüste die Milch u. s. w.



es bald treten soll, zu sammeln habe. Der erste Eindruck der Außenwelt schreckt das neugeborne Kind, und doch ist sein erstes Lautwerden oder Schreien kein Weinen. Nur erst mit der allmählichen Entwicklung der Augen kommen auch die Thränenndrüsen in Thätigkeit, und nicht selten vergießt es erst nach erreichtem Vierteljahr die ersten Thränen. Wer aber weiß da, wie viele ihnen noch folgen werden?

Noch weint der kleine Weltbürger nur über oft unbedeutende innere Störungen, äußere Reize, die ihm am Körper empfindlich werden, oder dürstend über die zögernde Mutter, welche die zarten Augen sehn-suchtsvoll verfolgen. Und dies scheinen die ersten Thränen zu sein, die von der Gemüthsseite erregt werden, wie man fast aus dem wehmüthigen und wahrhaft rührenden Schüppchen schließen möchte, das dem Ausbruch der Thränen vorangeht. Zahlreicher schon sind die Thränen der spätern Kindheit, weil zahlreicher die Ursachen sind. Ein zerbrochenes Spielzeug, Unwille über Aufgaben, die nicht in den Kopf wollen, erkannte und nicht beachtete Schulkrankheiten, vereitelte Wünsche, ein Zank mit dem Spielkameraden reichen schon aus, die Thränen in Fluß zu bringen. Aber auch das Gefühl der gerechten Strafe, das Bewußtsein, den Unwillen der Eltern erregt zu haben, Schmerzen, Verlust des Vaters oder der Mutter benetzen das Auge zuerst mit Thränen der Wehmuth. Ist diese Quelle einmal erdffnet, so versiegt sie fürs Leben nicht leicht wieder. Denn der Jüngling scheidet mit Thränen von den Eltern, um in die Welt zu gehn, wie die Jungfrau, die dem Gatten folgt. Beide erreicht nicht selten das Heimweh, das mit grellen Farben die traurigsten Vorgänge im Elternhause vormalt und das Herz drückend beengt, bis ein Strom von Thränen auf kurze Zeit Erleichterung bringt. Das ist aber auch das Alter, in dem der Friede der Seele gar oft zerstört wird, sind auch die Veranlassungen dazu sehr häufig

\*\*

nicht



nicht von Wichtigkeit. Es ist das Alter, in welchem sich der Charakter noch nicht geregelt und festgestellt hat, und daher die Flamme der Gemüthsaffecte und Leidenschaften leicht auslodert. Liebe und Haß, so fern sie sich stehen, berühren doch leicht einander, und schlagen am leichtesten Wurzel im jugendlichen Gemüth. Im Gefolge der Liebe giebt es aber auch getäuschte Hoffnungen und zerstörte Freuden, und manches Auge, das sich im höchsten Verlangen schließen möchte und untergehn in dem Meere himmlischer Wonne, ist von Thränen befeuchtet. Aber auch der Haß erregt grelle Empfindungen, bewirkt einen schnellen Wechsel verschiedenartiger Gefühle und greift in die Ruhe des Gemüthes ein, wobei nicht selten das Auge von bitteren Thränen benetzt wird.

Wenden wir unsern Blick auf das Mannesalter, so finden wir zwar das Auge des kräftigern und härtern Mannes seltner von Thränen naß als das der zarteren und weichern Frauen. Und doch — wie viele Thränen werden in diesem Alter vergossen! In tiefer Rührung sieht man sie am Traualtar aus manchem Auge perlen, denen viele folgen können und oft auch folgen. Wie viele Eltern weinen nicht in schwerer Sorge am Krankenbette, wie viele stehn nicht in tiefer Trauer an dem Sarge und am Grabe eines geliebten Kindes, und das in Sehnsucht sich hebende Auge, das, der Seele gleich, aufwärts und nach obern Regionen hin fliegen möchte, schwimmt in Thränen der herzergreifenden Wehmuth. — Sorge und Kummer aller Art trüben nicht selten die Tage dieses Alters, und manches Kissen, auf dem der Schlaf die müden Augen flieht, weil die Sorge wacht, wird von Thränen durchnäßt. Und wie oft fließen nicht auch in diesem Alter die Thränen über Ungerechtigkeit, harte Behandlung, Untreue, Störungen des häuslichen und ehelichen Glücks! Wie schwer mag die Verant-

wor-



wortung den treffen, der solche Thränen muthwillig erpreßt! —

Auch das höhere Alter hat seine Thränen, und wen hat nicht schon das nasse Auge eines alten Mannes gerührt. Doch fließen die Thränen im Auge des Greisen selten, und manches hat gar keine Thränen mehr. Wie nämlich am ganzen Auge des Greisen Veränderungen vorgehn, so sind auch die Thränenorgane weniger entwickelt als in früheren Lebensperioden.

Das Auge des Sterbenden ist meistens trocken, wenn es auch öfters Grund genug hätte, in Thränen zu zerfließen. So tritt der Mensch thränenlos auf die Welt und aus der Welt.

(Der Beschluß folgt.)

## II.

### Nützliche Lehren.

#### Aus Hebels Schatzkästlein.

Frisch gewagt, ist halb gewonnen. Daraus folgt: Frisch gewagt, ist auch halb verloren. Das kann nicht fehlen. Deswegen sagt man auch: Wagen gewinnt, Wagen verliert. Was muß also den Ausschlag geben? Prüfung, ob man die Kräfte habe zu dem, was man wagen will, Ueberlegung, wie es anzufangen sei, Benutzung der günstigen Zeit und Umstände, und hintennach, wenn man sein muthiges A gesagt hat, ein besonnenes B, und sein bescheidenes C. Aber so viel muß wahr bleiben: Wenn etwas Gewagtes soll unternommen werden und kann nicht anders sein, so ist ein frischer Muth zur Sache der Meister, und der muß dich durchreißen. Aber wenn du immer willst, und fängst nie an, oder  
du



du hast schon angefangen, und es reut dich wieder, und willst, wie man sagt, auf dem trockenen Lande ertrinken, guter Freund, dann ist „schlecht gewagt ganz verloren.“

Es ist nicht alles Gold, was glänzt. Mancher, der nicht an dieses Sprichwort denkt, wird betrogen. Aber eine andere Erfahrung wird noch öfter vergessen: Manches glänzt nicht und ist doch Gold, und wer das nicht glaubt, und nicht daran denkt, der ist noch schlimmer daran. In einem wohlbestellten Acker, in einem gut eingerichteten Gewerbe ist viel Gold verborgen, und eine fleißige Hand weiß es zu finden, und ein ruhiges Herz dazu und ein gutes Gewissen glänzt auch nicht, und ist noch mehr als Goldes werth. Oft ist gerade da am wenigsten Gold, wo der Glanz und die Prahlerei am größten ist. Wer viel Lärm macht, hat wenig Muth. Wer viel von seinen Thälern redet, hat nicht viel. Einer prahlte, er habe ein ganzes Simri (Sester) Dukaten daheim. Als er sie zeigen sollte, wollte er lange nicht daran. Endlich brachte er ein kleines rundes Schächtelein zum Vorschein, das man mit der Hand decken konnte. Doch half er sich mit einer guten Ausrede. Das Dukatenmaß, sagte er, sei kleiner als das Fruchtmaß.

### III.

#### Sprüche von Fr. Rückert.

Gesell' dich einem Bessern zu,  
 Daß mit ihm deine Kräfte ringen.  
 Wer selbst nicht weiter ist als du,  
 Der kann dich auch nicht weiter bringen.

Chronik



## Chronik der Stadt Halle.

### 1. Universität.

Des Königs Majestät haben den ordentlichen Professoren in der juristischen Facultät der hiesigen Universität, Herrn Dr. Pernice und Hofrath Dr. Henke, das Prädicatur eines Geheimen Justizraths, ersterem mittelst allerhöchster Kabinettsordre vom 16. Oct. v. J., letzterem mittelst allerhöchster Kabinettsordre v. 9. Dec. beizulegen und die für dieselben ausgefertigten Patente Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

### 2. Taubstummen-Anstalt.

Die Taubstummen-Anstalt erhielt in der letzten Zeit folgende Geschenke: Von Ungen. 10 Sgr., von F. H. 1 Thlr., von K. 10 Sgr., und von einem auswärtigen Wohlthäter 2 Thlr. Indem ich für jene Liebesgaben herzlich danke, bemerke ich noch, daß die Anstalt (das Local derselben ist in dem Gebäude der Stadt-Bürgerschule) sich in folgenden Stunden des Besuchs ihrer geehrten Gönner und Freunde erfreut:

Montags von 4—5 Uhr,

Mittwochs von 1—2 Uhr,

Donnerstags von 1—2 und von 4—5 Uhr,

Freitags von 4—5 Uhr und

Sonnabends von 1—2 Uhr.

A. Klotz, Vorsteher der Anstalt.

### 3. Geborne, Getrauerte, Gestorbene in Halle. Februar. März 1839.

#### a) Geborne.

Marienparochie: Den 22. Januar dem Barbier  
Heiß eine T., Friederike Auguste. (Nr. 2186.) —  
Den



Den 28. dem Schuhmachermeister Kögel eine T., Friederike Charlotte Caroline. (Nr. 947.) — Den 3. Febr. dem Kaufmann Gerlach ein S., Emil Theodor Hermann. (Nr. 826.) — Den 15. dem Handarbeiter Mohr ein S., Gottlieb August. (Nr. 1398.) — Dem Thalvoigt Sturm eine T., Marie Auguste. (Nr. 807.) — Dem Lohndiener Wölbeling eine T., Marie Sophie Bertha. (Nr. 46.) — Den 18. dem Handarbeiter Sebald eine T., Johanne Dorothee. (Nr. 1448.) — Den 19. dem Schuhmachermeister Mittag eine T., Caroline Charlotte Friederike. (Nr. 86.)

Ulrichsparochie: Den 19. Febr. dem Handarbeiter Hartig eine T., Caroline Henriette. (Nr. 1565.)

Moritzparochie: Den 6. Februar dem Handarbeiter Schulze ein S., Johann Georg Friedrich. (Nr. 532.) — Den 11. dem Salzwirker Bandermann ein Sohn, Carl Friedrich Wilhelm. (Nr. 648.) — Den 28. ein unehel. Sohn. — Den 2. März eine unehel. T. (Entbindungs-Institut.)

Domkirche: Den 24. Jan. dem Weinhändler Kazwald ein S., Friedrich Wilhelm Gustav. (Nr. 287.) — Den 25. Februar dem Drauergefellen Schulze ein S., Jacob Gottfried Ernst. (Nr. 1244.)

Neumarkt: Den 1. Februar dem Bäckergefellen Keisgerste ein S., Ernst Louis. (Nr. 1301.) — Den 20. dem Handarbeiter Becker ein Sohn, Heinrich Louis Friedrich. (Nr. 1159.)

Glauch: Den 20. Febr. dem Handarbeiter Hänisch eine S., Gottlob Friedrich. (Nr. 1933.)

Israelitische Gemeinde: Den 22. Febr. dem Kaufmann Levi Golde eine T., Sara. (Nr. 321.)

#### b) Gestorbene.

Marienparochie: Den 23. Jan. der Gärtner Pfitzner, alt 44 J. Brustkrth. — Den 18. Febr. des Schenkewirthe Pipz



Pippert S., Wilhelm Carl Heinrich Asmund, alt 2 J. 6 M. Krämpfe. — Den 19. des Glasermeisters Hecker Sohn, alt 1 W. 1 Z. Schwäche. — Des Tuchmachermeisters Ruqueur Wittwe, alt 73 J. 1 M. Schlagfluß. — Den 24. des Hufschmidtmeisters Meißner S., Hermann Robert, alt 1 J. 11 M. 3 W. Schlagfluß. — Des Kohlenmesser-Gehülfsen in der Königl. Saline Meißner Ehefrau, alt 38 J. 8 M. 6 Z. Wasserucht. — Den 26. der Böttchermeister Bothfeld, alt 54 J. 3 M. Brustkrankheit. — Den 28. der Handarbeiter Kalb (Almosengenosse), alt 83 J. 2 M. 1 W. Entkräftung. — Des Fleischermeisters Habedank Ehefrau, alt 39 J. 3 M. 3 Z. Brustkrankheit. — Den 2. März des Korbmachermeisters Nersburger Ehefrau, alt 37 J. Brustkrankheit. — Den 5. der Dekonom Kosch, alt 75 J. 1 W. Lungenentzündung.

Ulrichsparochie: Den 19. Febr. des Schuhmachers Zabel zu Löbjeun Wittwe, alt 73 J. Brustwasserucht. — Den 23. des Inquisitoriat-Gefangenwärters Vath S., Gustav, alt 1 J. 3 M. Masern. — Den 24. die unverehelichte Charlotte Kutschbach, alt 64 J. 5 M. Herzfehler. — Des Maurers Rudolph Z., Friederike Caroline, alt 4 M. 2 Z. Schlagfluß. — Des Handarbeiters Fiedler S., Friedrich August, alt 2 J. 3 M. Masern. — Den 25. des Victualienhändlers Wipplinger Ehefrau, alt 41 J. 10 M. Nervenfieber.

Moritzparochie: Den 18. Febr. des Braueneigners Müller S., Wilhelm Ludwig, alt 7 J. 10 M. 3 Z. gastrisches Fieber. — Den 19. der Maurergeselle Schmidt, alt 51 J. Auszehrung. — Den 22. des Halloren Schumann Wittwe, alt 75 J. Entkräftung. — Der Gärtlergeselle Kaulfuß, alt 21 J. Brustkrankheit. — Den 25. des Halloren Hammer Z., Friederike, alt 1 J. 1 M. 3 W. 5 Z. Gehirn-ent-



entzündung. — Den 26. des Tischlermeisters Schaffner L., Friederike Wilhelmine Hedwike, alt 7 J. 3 W. Darmentzündung. — Den 28. des Postpackmeisters Rose Wittwe, alt 60 J. 6 M. Lungenentzündung. — Des Handschuhmachers Isaac Ehefrau, alt 39 J. 8 M. Auszehrung.

Domkirche: Den 25. Febr. des Kaufmanns Meyer L., Antonie Wilhelmine, alt 1 J. 11 M. Nervenfieber. — Den 26. der Stud. medic. Krummacher, alt 23 J. 7 M. 1 W. 4 L. Gehirnwassersucht. — Den 1. März des Schneidermeisters Peters Sohn, Albert Hugo, alt 2 J. 7 M. Auszehrung.

Katholische Kirche: Den 23. Febr. der Drehorgler und Invalid Schack, alt 70 J. Abzehrung.

Krankenhaus: Den 8. Februar ein unehel. Sohn, alt 12 J. rheumatisches Fieber. — Den 23. der Handarbeiter Wagner, alt 37 J. Wassersucht. — Den 26. des Schuhmachers Kröppelt geschiedene Ehefrau, alt 50 J. Brustkrankheit. — Den 4. März der Handarbeiter Jänsch, alt 32 J. Brustkrankheit.

Neumarkt: Den 24. Febr. des Bäckermeisters Wiegandt S., Ernst Wilhelm August, alt 1 J. 2 M. 4 L. Krämpfe,

Glauch: Den 22. Febr. des Tischlermeisters Wucherer S., Hermann, alt 8 M. Lungenentzündung. — Den 24. des Strumpfwirkermeisters Ohme Ehefrau, alt 54 J. 2 M. 2 W. 3 L. Nervenfieber. — Den 27. des Maurergesellen Keller L., Rosine Dorothee, alt 2 J. 1 M. 2 W. 4 L. Krämpfe. — Den 3. März des Böttchermeisters Schulze S., Johann Friedrich, alt 3 J. 2 M. Scharlach.

Berichtigung. Im vorigen Stücke des Wochenblatts Seite 265 Zeile 19 lese man Glock statt Glock.



## 4. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 7. März 1839.

Weizen	2	Thlr.	20	Sgr.	—	Pf.	bis	2	Thlr.	27	Sgr.	6	Pf.
Roggen	1	;	27	;	6	;	—	2	;	2	;	6	;
Gerste	1	;	12	;	6	;	—	1	;	15	;	—	;
Hafer	1	;	—	;	—	;	—	1	;	3	;	9	;

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
vom Diaconus Dryander.

## Bekanntmachungen.

Die am 24sten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben zeige ich hierdurch meinen Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an. Breslau, den 25. Februar 1839.

Der Oberlehrer Trappe.

## Edictalladung.

In Sachen den Nachlaß des hieselbst verstorbenen Pastors Collaborators Wolff betreffend ist bei der Insufficienz der erblosen Masse zur Bezahlung der Schulden der Concurß erkannt, und werden daher alle diejenigen, welche an den gedachten Nachlaß aus irgend einem Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, zu deren Anmeldung und thunlichsten Vorscheinung in dem des Endes auf

den 25sten März d. J.

Morgens 10 Uhr

vor Herzogl. Kreisgerichte hieselbst angesetzten Termine edictaliter bei Strafe des Ausschlusses aufgefördert.

Es dient dabei zur Nachricht, daß wegen Unzulänglichkeit der Masse kaum zur Befriedigung der bereits angemeldeten privilegirten Forderungen Aussicht vorhanden ist, und wird daher, da viele der sich bereits gemel-

det



det habenden Gläubiger von der Verfolgung ihrer Ansprüche zu abstrahiren vorziehen werden, diese nochmalige Edictalladung auf die Letztern mit erstreckt.

Die in dem Bezirke des Herzogl. Kreisgerichts hieselbst nicht wohnhaften Gläubiger haben spätestens in dem beregten Termine bei Strafe der Officialbeordnung pro'curatores in loco zu bestellen.

Blankenburg, den 31. Januar 1839.

Herzogl. Braunschweig-Lüneburgsches Kreisgericht.

Als Exrahent der Subhastation des hieselbst in der großen Ulrichsstraße belegenen, sub Nr. 36 im Hypothekenbuche intabulirten auf 3733 Thlr. gerichtlich taxirten Schweigger, Seidelschen Hauses mache ich Kaufliebhaber darauf aufmerksam, daß der Licitationstermin vom hiesigen Königl. Landgerichte auf den 14. k. M. anberaumt ist, und daß Nachgebote nicht Statt finden.

Halle, den 18. Februar 1839.

Der Justizcommissar Wilke.

Als Exrahent der Subhastation des auf dem Neumarkte sub Nr. 1124 hieselbst der Reithahn gegenüber belegenen Fischerischen Hauses zeige ich Kauflustigen an, daß

- 1) das Königliche Landgericht den Verkaufstermin auf den 16ten dieses Monats angesetzt hat und
- 2) der größere Theil des Kaufgeldes stehen bleiben kann.

Das Haus ist mit Einfahrt, Schmiede- und Stellmacherwerkstatt, Stallung, Brunnenwasser, 7 Stuben, Kammer, Küche, 3 großen gedeckten Boden übereinander und einem kleinen im Hinterhause versehen.

Halle, den 7. März 1839.

Der Justizcommissarius Ebmeier.

Ein Haus im besten Stande und in sehr guter Lage, passend für einen Feuerarbeiter, Sattler oder Bäcker u. s. w., enthaltend 7 Stuben, eine Feuerwerkstatt nebst allem Zubehör, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Gastwirth Junke in der goldnen Rose, Mannische Straße.



Von Herrn *T. S. Williams*’, dessen Lehrbücher der Englischen Sprache sich nicht allein dadurch auszeichnen (namentlich bei seiner Schulgrammatik zweite Aufl. 1838), daß sie den Unterricht durch Wegwerfung alles Ueberflüssigen sehr erleichtern, sondern (wie bei seinen Englisch-deutschen Gesprächen 5te Auflage 1839) ein Englisch geben wie es London spricht, — ist jetzt ein Übungsbuch zum Uebersetzen aus dem Deutschen in’s Englische

als zweiter Cursus der Grammatik (8. 234 S. geb. 22½ Sgr.) erschienen (Hamburg bei Herold) darauf die Herren Lehrer aufmerksam gemacht werden. (Zu haben in der Waisenhause, Buchhandlung in Halle.)

Verschiedene sehr delikat schmeckende Kaffee’s, alle Gattungen Zuckers, so wie die übrigen Materialwaaren empfehlen wir zur geneigten Abnahme sowohl im Einzelnen als auch im Ganzen, und versprechen bei Quantitäten stets die möglichst niedrigen Preise zu stellen, so wie jeder billigen Anforderung unserer geschätzten Abnehmer jederzeit zu befriedigen.

Hoffmann & Mertens.

Mobilien = Auction.

Im Hause des Schmiedemeisters Haushalter Leipziger Straße Nr. 287 eine Treppe hoch sollen

Montags den 11. März c.

Nachmittags 2 Uhr und folgende Tage

verschiedene Mobilien, als: Kommoden, Schränke, Schreibbureau’s, Rohr- und Polsterstühle, Accenrepositorien, Bettstellen, 1 kupferner Waschkessel, 1 Baderwanne mit eisernen Reifen, sehr gute männliche Kleidungsstücke, Wäsche, Federbetten und allerhand Küchen- und Hausgeräthe in Courant versteigert werden.

Halle, den 27. Februar 1839.

A. W. Köppler.



\*\*\*\*\*  
 A u s v e r k a u f .  
 \*\*\*\*\*

Die Schnitt- und Modewaarenhandlung von F. Mendel & Comp. hier, welche ihr bisher geführtes Geschäft aufgibt, verkauft von jetzt ab sämtliche Waaren zu herabgesetzten Preisen, und macht vorzüglich darauf aufmerksam, daß, um den Verkauf zu beschleunigen, viele Waaren billig engros verkauft werden sollen.

Von der Osten in Stralsund  
 Spielkarten-Fabrik.

Die Haupt-Distribution für den Regierungsbezirk  
 Merseburg  
 bei W. Fürstenberg in Halle  
 empfiehlt

feine französische Whistkarten Nr. 1.	. . .	à	15 Sgr.
desgl. desgl. Nr. 2.	. . .	à	13 Sgr.
feine französische P'hombrekarten Nr. 1.	. . .	à	13 Sgr.
feine französische Piquet, auch Solo: und Préférence-Karten genannt . . . . .		à	6 Sgr.
feine deutsche Karten . . . . .		à	6 Sgr.

Mit allen Arten Stuhlmacher- und Tischlerarbeiten im neuesten modernen Geschmack empfiehlt sich und verspricht bei möglichst billigen Preisen Garantie für Güte und Dauer zu leisten

Ferdinand Graf jun.  
 große Ulrichstraße Nr. 23.

Ein Sopha steht billig zu verkaufen, Kannisches Thor.  
 Einnehmer Stein.

Am Geistthore Nr. 1271 sind noch einige Scheffel von den beliebten Zuckerkartoffeln zu verkaufen.

Ein großes Jahrmarktszelt und eine Ziehrolle, welches in gutem Stande, steht billig zu verkaufen beim Gastwirth Jun F in der goldnen Rose, Kannische Straße.



In meinem Hause, große Ulrichsstraße Nr. 5, ist der Verkaufsladen, mit dazu gehöriger Familienwohnung, den seit sechs Jahren die Herren Gebrüder Buchmann inne haben, zu Johannis zu vermieten.

A. K. Korn.

Das Logis, welches seit 9 Jahren Fräulein Seiers bewohnt haben, ist anderweit zu Michaelis oder auch zu Johannis zu vermieten in Nr. 508 am Frankensplatz.

Betsch.

Eine angenehme Wohnung, bestehend aus Stube, Kammern, Küche, auch Pferdestall und Boden, in der obern Steinstraße, ist Versezungshalber kommende Ostern noch zu vermieten.

Sattler Lehmann in Nr. 1533.

Eine Stube vorn heraus mit Ofen, Küche und Zubehör, so wie auch eine kleine Stube im Hof, sind von jetzt oder von Ostern an zu vermieten, auch ist nöthigenfalls ein Pferdestall zu 2 Pferden mit abzulassen auf dem Strohhof, Herrenstraße Nr. 2052, im goldenen Kreuz.

Im Schmohlischen Garten zu Siebichenstein sind noch einige Familienwohnungen für nächsten Sommer zu vermieten. Nähere Auskunft darüber ertheilt der Gärtner Engel daselbst.

Ein Mahagony, so wie auch ein birkenes Secretair, beide sehr schön, desgleichen ein fast neuer Wäschrant und ein großer nußbäumener Kleiderschrant sind Versezungshalber billig zu verkaufen am schwarzen Bär Nr. 819. Auch ist daselbst eine kleine Stube für eine einzelne Person zu vermieten.

Kastor-Filzhüte neuester Façon sehr billig und schön empfiehlt die neue Hutfabrik von J. Staginuss, große Steinstraße Nr. 175.

Frisch gebrannter Kalk fortwährend bei  
Stengel.



Diejenigen, welche Bücher aus der Universitätsbibliothek entliehen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben spätestens

den 13. März d. J.

zurück zu liefern. Halle, den 26. Febr. 1839.

Königl. Universitätsbibliothek.

Voigtel.

Daß von Ostern ab wiederum junge Mädchen in allerhand weiblichen Arbeiten, als: Weisnähen, Namenssticken, Zuschneiden, so wie in jeder Art anderer Stickerien von mir gründlich unterrichtet werden können, erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, mit dem Bemerken, daß alle dergleichen Arbeiten von mir selbst aufs Prompteste und Billigste geliefert werden. Meine Wohnung ist von Ostern an nicht mehr in den Kleinschmieden beim Schlossermeister Herrn Schröder, sondern am Schulberge beim Tuchfabrikanten Hrn. Ehrlich Nr. 97.

Friederike Meißner (früher Kelling).

Wohrübensaft, nicht aus Rüben, verkauft à Pfund 1 Sgr.

Friedrich Wiebach.

Geiststraße Nr. 1251.

Wenn ein junger Mensch Lust hat das Bürstenmacher-Geschäft gründlich zu erlernen, der melde sich bei G. Föse dicht am Roland.

## Theatre pittoresque.

Sonntag den 10. März: Nummer 777, Posse.  
Montag den 11. März die letzte Vorstellung: Die Wiener in Berlin, Liederposse. Von Letztern werden keine Zettel getragen, indem es mit dem Sonntagzettel bekannt gemacht wird. Es bittet um zahlreichen Besuch  
Grimmer.

Sonntag den 10. März habe ich Tanzmusik, ich bitte meine guten Gönner und Freunde, mich zahlreich zu besuchen.  
Thomá zur Stadt Edln.